

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 51 (1964)
Heft: 8: Städtisches Wohnen

Artikel: Gartensiedlung Sägglen in Pfaffhausen bei Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-39710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartensiedlung Sägglen in Pfaffhausen bei Zürich



1

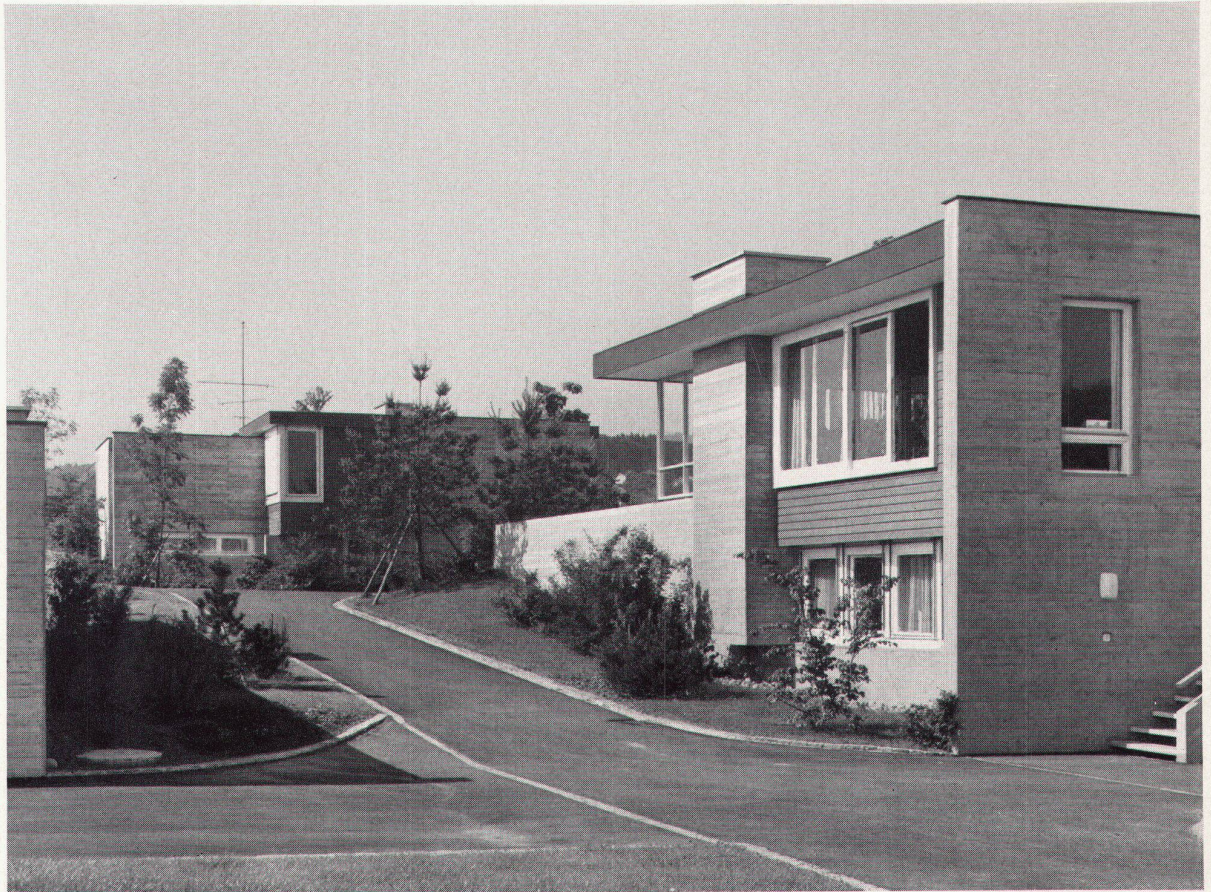
Bebauungsplan 1960, Baubeginn 1961
Projekt und Ausführung: Philipp Bridel, Architekt
BSA/SIA, + Hugo Spirig, Architekt, Zürich
Ingenieur: Soutter & Schalcher, Zürich
Gartengestaltung (Mitarbeit): A. Bär, Aarau

In Pfaffhausen, nahe bei Zürich, sind die letzten Bauten der Gartensiedlung «Sägglen» im Entstehen begriffen. Das Grundstück von über 40000 m² liegt terrassenförmig am leicht abfallenden oberen Teil des Osthanges des Glattales. Es ist einerseits nach Süden auf weite offene Matten und den Waldrand, andererseits nach dem Zürcher Oberland orientiert. 33 ein-, eineinhalb- und zweistöckige Einfamilienhäuser mit Garagen sind in Gruppen von drei bis vier Gebäuden zu einem städtebaulichen Ganzen gestaltet. Den nördlichen Abschluß der Anlage bildet ein Mehrfamilienhaus. Das Zusammenrücken der Häuser zu verschiedenen «Weilern» ermöglicht, bei einer Grundstücksgröße von etwa 1000 m², die Schaffung von zusammenhängenden Grünzügen, welche die Gebäudegruppen voneinander räumlich trennen. Dadurch entsteht eine sich durch die Gartensiedlung ziehende Parkanlage, in welcher die einzelnen Gebäude ihren individuellen Charakter erhalten können. Die «Weiler» haben ihre eigenen privaten Zugangssträßchen, welche von einer Quartierstraße abzweigen. Die Häuser der Gartensiedlung beruhen durchgehend auf dem gleichen architektonischen Prinzip. Alle sind in der Konstruktion und in der Wahl der Materialien gleich. Fassaden, welche nach der Sonne oder nach einer Aussicht orientiert sind, werden mit großen Fenstern und Türen und deshalb im Ständerbau mit Holzschalung, Fassaden mit vereinzelter Öffnungen im Prinzip in Sichtbeton oder Kalksandsteinmauerwerk ausgebildet. Die Flachdachkonstruktion ist durchgehend in Holz und Kupfer.

Die Einfamilienhäuser sind in Größe und Aufbau, entsprechend ihrem Raumprogramm, verschieden. Die Zimmerzahl schwankt zwischen fünf und neun, der Kubikinhalt zwischen 850 und 1300 m³. Wohn- und Eßzimmer bilden in der Regel einen großen Raum. Je nach Topographie des Geländes sind im Untergeschoß von verschiedenen Häusern ein bis zwei Räume untergebracht, die nach Wunsch als unabhängige Wohnungen vermietet werden.

Wie war die Verwirklichung dieser Aufgabe möglich? Herr und Frau W. Hofstetter, Landwirte im Dorf, haben es vorgezogen, ihr großes Grundstück erst dann freizugeben, wenn ein verbindlicher Bebauungs- und Quartierplan vorliegt. Nachdem der Gesamtplan vom Kanton spontan unterstützt und von der Gemeinde bewilligt wurde, verkauften die Eigentümer einige Parzellen, um den Beginn der Siedlung, die Erschließung, zu finanzieren. Mit der Unterzeichnung des ersten Kaufvertrages wurden für die ganze Parzelle und damit für die gesamte Bebauung besondere Grunddienstbarkeiten festgelegt: Verbindlicherklärung der Bauidee des Bebauungs- und Quartierplanes, der Anordnung der Gebäude und Zufahrten, der Ausnützung in Form einer Baubeschränkung, der Wahl des Flachdaches, der Architektur, Material und Farbe. Im Architektenvertrag und später in Werkverträgen sind weitere Vorschriften über architektonische, gartengestalterische Grundlagen mit den Bauherren beziehungsweise Kaufinteressenten festgelegt worden. Diese Rechtsgrundlagen ermöglichten die architektonische Sicherstellung und damit die Verwirklichung der Idee. Ph. B.

1
 Blick nach Westen gegen den Geißbergwald
 Vue vers l'ouest en direction de la forêt
 Western view onto Geissberg forest

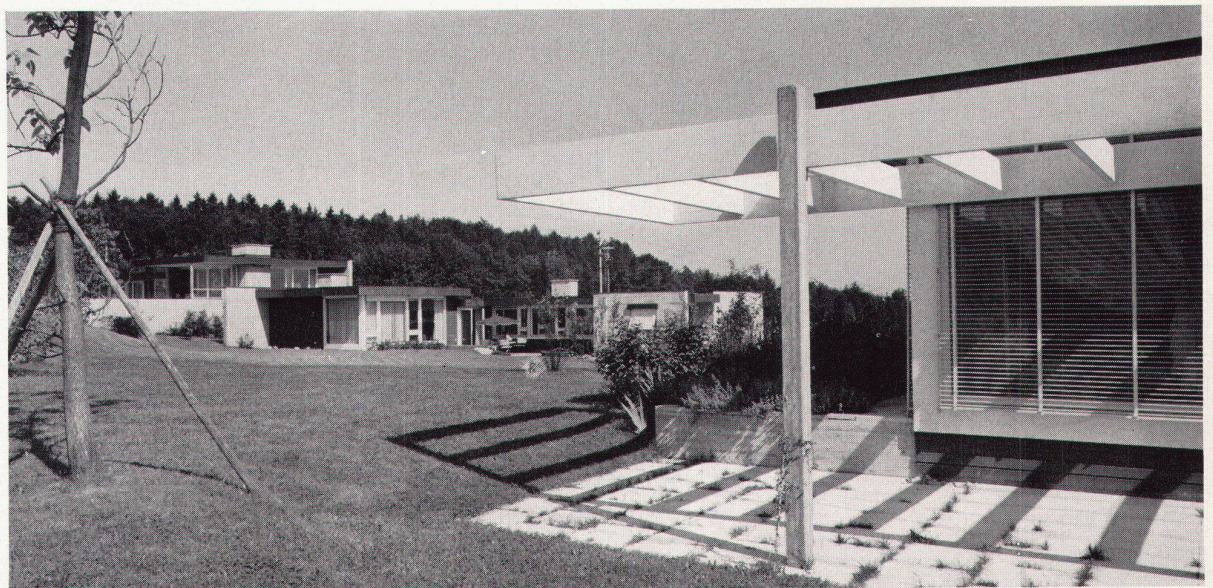


2

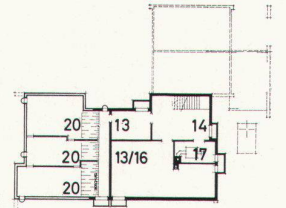
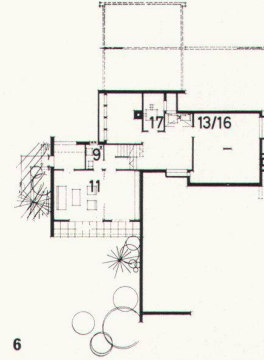
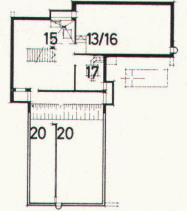
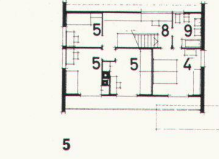
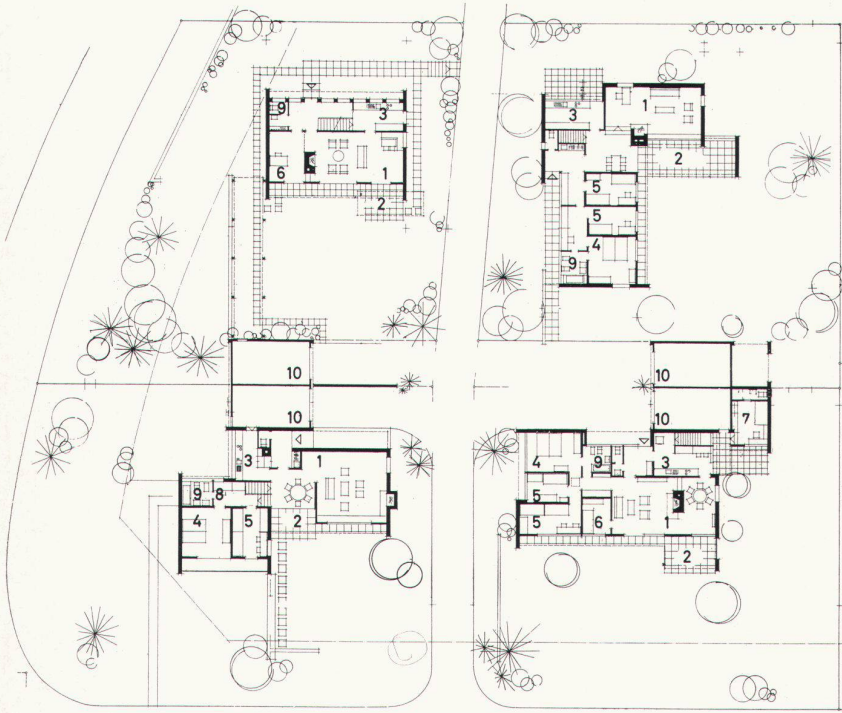
2
 Blick in einen der Wohnhöfe
 Vue d'une des cours-jardins
 View into one of the garden-courtyards

3

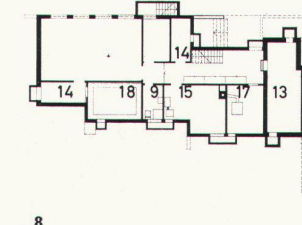
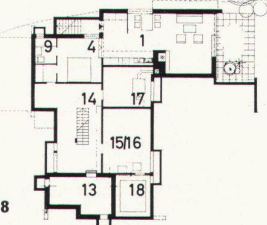
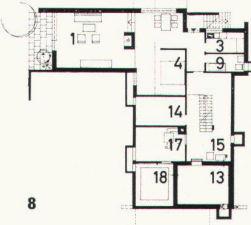
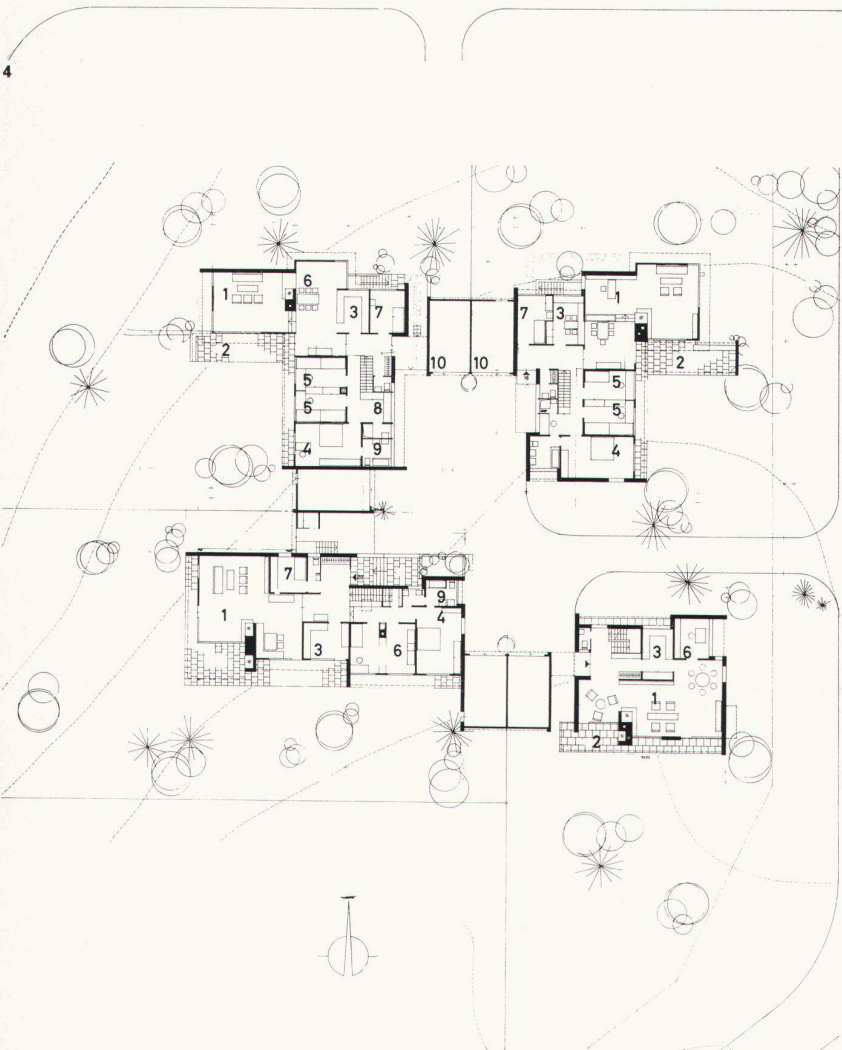
3
 Die Gärten, obwohl Privatbesitz, sind ohne Umzäunung
 Les jardins, propriétés privées, n'ont pas de clôtures
 The private gardens have no enclosures



3



4-6
Häusergruppe A
Groupe de maisons A
Block A



7-9
Häusergruppe G
Groupe de maisons G
Block G



10

4
Erdgeschoss 1:600
Rez-de-chaussée
Ground floors

5
Obergeschoß 1:600
Etagé
Upper floor

6
Untergeschosse 1:600
Sous-sols
Basement floors

7
Erdgeschoss 1:600
Rez-de-chaussée
Ground floors

8
Untergeschosse 1:600
Sous-sols
Basement floors

- 1 Wohnen/Essen
- 2 Offener Sitzplatz
- 3 Küche
- 4 Eltern
- 5 Kinder
- 6 Studio
- 7 Mädchen- oder Gästezimmer
- 8 Nähplatz
- 9 Bad, WC, Dusche
- 10 Garage
- 11 Atelier
- 12 Bastelraum
- 13 Luftschutzkeller oder Keller
- 14 Abstellraum
- 15 Waschküche
- 16 Trockenraum
- 17 Heizung
- 18 Öltankraum
- 19 Terrasse
- 20 Hohlraum

9
Obergeschoß 1:600
Etagés
Upper floor

10
Situation
Situation
Site plan

11
Küche, EBplatz und Wohnraum
Cuisine, coin à manger et salle de séjour
Kitchen, dining-corner and living-room

12, 13
Wohnraum und Gartenhof
Salle de séjour et cour-jardin
Living-room and garden-courtyard

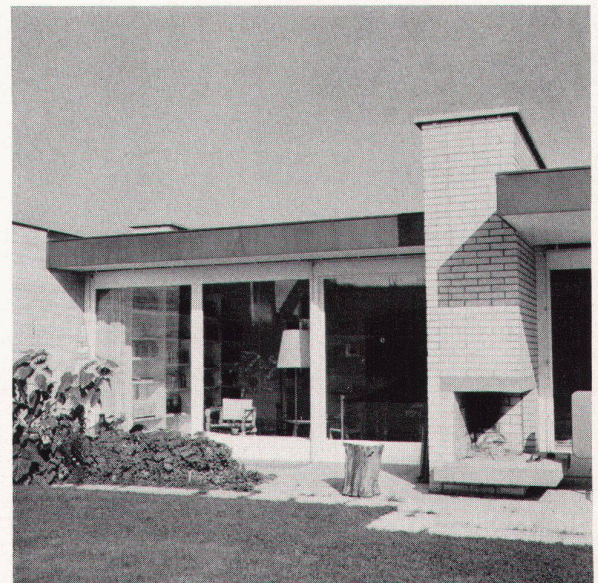
Photos: 1-3 Peter Grünert, Zürich; 11 Fred Mayer, Zürich; 12, 13 F. Hauswirth, Zürich



11



12



13